

Neusser Wirtschaftsprofessor stellt Buch vor

VON HANNA KOCH

NEUSS. „Die Zukunft des Euro“ beschäftigt Paul Welfens schon seit Jahren. Und so hat er auch sein neues Buch danach benannt. In dem analysiert Welfens die europäische Staatsschuldenkrise und zeigt, wie sie überwunden werden kann. Welfens, der in Neuss lebt, arbeitet an der Universität Wuppertal als Professor für Europäische Wirtschaftsintegration. Dort leitet er das Forschungsgebiet Makroökonomische Theorie – doch allzu theoretisch wollte er sein Buch nicht gestalten. „Mein Ziel war es, ein Buch zu schreiben, das für jeden verständlich ist“, betont Welfens. „Immerhin geht es bei der Krise um unsere aller Geld“, sagt er. „Die Steuerzahler stehen hinter dem Rettungsschirm.“

Die Krise, laut Welfens seit dem Jahr 2008 absehbar, erläutert der Wirtschaftsprofessor in ihrer Entwicklung seit diesem Zeitpunkt und zeigt in seinem Buch auch Lösungsvorschläge auf. „Optimal wäre es, neben der Währungsunion endlich auch eine politische Union aufzubauen“, sagt Welfens, der den Krisenmanagern vorwirft, mit dem Bereitstellen immer neuer Finanzmittel für Krisenländer wie Griechenland immer nur zu reagieren, statt die Situation aktiv anzugehen.

„Die Märkte treiben die Einzelergierungen bislang vor sich her“, sagt Welfens, der auch davor warnt, dass Deutschland sein bislang gutes Rating verlieren könne. „Wir können nicht beliebig lang als Garantgeber fungieren“, sagt der Ökonom, der einen „Marschallplan“ für Griechenland vorschlägt.



Paul Welfens ist Professor an der Universität Wuppertal. FOTO: WOI (ARCHIV)

Das sei ein Gebot politischer Klugheit – die Vorschläge, Griechenland aus der Euro-Zone auszuschließen, wehrt er dagegen ab. „Es wäre eine Katastrophe für das Land und würde es vollends ins Chaos stürzen“,

sagt Welfens, der eine Finanzpritze von 30 Milliarden Euro vorschlägt, um Griechenland zu stabilisieren. Es gebe viel Missgunst gegenüber Griechenland, und stets komme die Frage auf, ob das Land solche Hilfen überhaupt „verdient“ habe. „Gerade in Deutschland sollten wir uns daran erinnern, dass wir die Marschall-Hilfen auch nicht unbedingt ‚verdient‘ hatten“, meint er. „Zumal 30 Milliarden Euro nur wenige Prozentpunkte des Euro-BIPs ausmachen“, sagt Welfens, der in diesen Tagen mit seinem Buch auf Lesereise ist, um seine Thesen einem breiten Publikum vorzustellen.

Info Paul J.J. Welfens: Die Zukunft des Euro. Die europäische Staatsschuldenkrise und ihre Überwindung. 288 Seiten, Nicolai Verlag, 24,95 Euro.